

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Zubrochene Irdische Hauß dieser Hütten

Günther, Catharina Elisabeth

Oldenburg, [1718?]

VD18 1314720X

[Das Zubrochene Irdische Hauß dieser Hütten]

urn:nbn:de:gbv:45:1-20410



* *
* *



Was mag in dieser Welt den Menschen
mehr bewegen /
Die gar zu grosse Lust / die manche
Herzen hegen
Zur schñöden Eitelkeit / und deren
falschen Schein
Freyllig zu entbehren / ja selbst Ihr feind zu seyn ?

Denn daß man offt erweg / wie unser irdisch Leben
Am zarten Faden hang / der gleich dem Spinnweben
Leicht und offt unvermuth / sich abbricht und zerreißt
Und wie der alte Bund uns alle sterben heißt.

Drum auch in Gottes Wort / wird unser Leib genennet
Ein Irdisch Haus und Hütt das nichts beständig
kennet /

Dergleichen sich erbaut ein Hirt und Wandersman
Daß er drinn Herberg hab / und sich erholen kan.

Biß daß Er seinen Fues setzt fort zu fernern Reisen /
Dahin Ihn sein Beruff und Gottes Führung weisen/
Dann bricht Er wieder ab / was Er zuvor gemacht/
Und wird von Ihm sein Haus am andern Ort gebracht.

So

So macht es auff der Reif / das Jüdische Geschlechte
Das Gott erwahlet hat zu seinem Volck und Knechte /
Biß daß in Canaan das Seegens volle Land
Sie völlig eingeführt des Höchsten starcke Hand

Wir die wir nach dem Geist zu Israel uns zehlen /
Das Himmlisch Canaan zum Ziel der Wallfahrt
wehlen /

Wir müssen auch als die noch auff dem Wege sind /
Da kein beständig Haus für unsre Seel sich find.

So lang im schwachen Leib in unsrer Hütten leben /
Biß daß es Gott gefällt / die Wohnung uns zugeben /
Die unveränderlich / die nicht zubrechlich ist /
Da nichts als Freud und Wonn da lauter reine
Lust /

Den Himmel da der Sitz der auserwehltten Seelen /
Da nichts was Leib und Seel erfreuen mag / wird fehlen ;
Und eh man dahin kommt ist kein Beständigkeit
Ob es gleich wahren möcht auch noch so lange Zeit.

Dies zeigt die ganze Schaar der Menschen die gestorben /
Und deren Leibes Hütt zerbrochen und verdorben /
Nachdem der blaße Todt Sie dahin hat gebracht /
Wo die Verwesung selbst an Ihren Knochen nagt.

Zwar kan man ein Gebäud durch Pfal und starcke stützen /
Für seinen Untergang wohl eine Zeitlang schützen /
Doch kan es seinem Fall nicht ewig widerstehn
Es muß zu seiner Zeit dennoch zu Grunde gehn.

So kan des Menschen Leib auch eine Weil erhalten /
Der Arzt mit Arzenei / dennoch muß Er erkalten /
Wenn sein bestimmte Zeit gekommen ist zum End /
Wenn Seel und Lebens Safft sich gänzlich von Ihm
wendet. Frau Bur-

Frau Burgermeisterin / da Sie so von uns scheiden
Triff auch ja dieser Schluß : Man kan den Tod
nicht meiden /

Mehr als zu deutlich ein; doch Sie sind wohl beglückt /
Weil Ihre Seele wird im Himmel ist erquicket.

Ist gleich Ihr irdisch Haus auch abgebrochen worden /
Und Ihr lebhafter Leib gezehlt zum Todten Orden /
So ist im Himmel schon ein besseres bereit
Da Gott Sie wird erfreuen in alle Ewigkeit.

